

Merseburger Korrespondent

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Bezugspreis monatlich 115 RM, einjährig 1320 RM, halbjährig 660 RM.
Derzeitige Abrechnung ist nur flüssig bei Vorlage des Bezugs im Vormonat. — Postbezugspreis monatlich 1,20 RM, einjährig 14,40 RM, halbjährig 7,20 RM.
Im Falle von höherer Gewalt (Krieg, Naturkatastrophe) hat der Besteller keinen Anspruch auf Abrechnung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: für den achtspaltigen Mittelzeilenraum 4,00 RM, für den zweispaltigen 2,00 RM, für den einseitigen 1,00 RM, für den vierseitigen 0,50 RM.
Fernruf: Redaktions 324, Geschäftsstelle 466.
Verlag des Vereins Deutscher Zeitungsbetriebe G. m. b. H., Kreis Merseburg.

„Amtsblatt der Stadt Merseburg“ und „Amtsblatt für den Kreis Merseburg“, „Am häuslichen Herd“ und der monatlich erscheinende Beilage „Der Chronik von Merseburg“

Nr. 231.

Montag den 2. Oktober 1922

49. Jahrg.

Ein stummer Kampf.

Die wirtschaftlichen Kämpfe des modernen Staates vollziehen sich im Zeichen der Großorganisation. Der Zusammenfluß der einzelnen Berufsstände hat in wenigen Jahrzehnten ungenügende Fortschritt gemacht. Den Spitzenverbänden der Industrie oder der Gewerkschaften aller Stufen in großer Zahl und seit Kriegsende hat sich die Bewegung der Arbeiterorganisationen zugesellt. Der wirtschaftliche Kampf findet in ihnen seinen Ausdruck und wird durch die Organisation in einem Maße gesteigert, wie es früher nie gesehen wurde. Gleichgültig mit dem Wohl oder Weh der einzelnen Organisation, immer wieder, wenigstens des Schicksals abzuwarten. Der Kampf ist der Nachschub der Leistungen, der findet darin die Leistungen von Tarifverhandlungen als eigenen Bestand.

Der wirtschaftliche Kampf findet darin gewiß ein Zeichen unserer Zeit, aber nicht ein Zeichen der Zukunft. Denn die Wirtschaft ist nicht ein stummer Kampf, sondern ein stummer Kampf mit dem großen Kampfe des Lebens, der die Welt der Menschheit umfaßt. Sie sind heute eigentlich als Kleinrentner. Es ist jedoch ein ständiges Familienmitglied, wenn wir heute auf einen kleinen Mobiltransport für einen alten Menschen die Straßen passieren sehen, herausgerissen aus einem kulturellen Zusammenhange, um dort einzutreffen. Wir haben heute ein soziales Leben, und nun geht es wieder. Man hört oft solche schmerzlichen Worte. Was liegt daran? Ein Schicksal, das die meisten der Nicht-mehr-Produzenten trifft. Viel zu wenig oder wird heute bezahlt, wie viel früher und mehrwertiger die Verarbeitung oder einen großen Teil der wertvollen Produktion trifft! Es sind das die Arbeiter, die freien Gelehrten und Schriftsteller, die schaffenden Stände im eigentlichen Sinne, die Kreise, in deren Händen die wertvollsten Güter der menschlichen Kultur liegen. Die Produktiven sind die Arbeiter!

Greifen wir zum Beispiel nur wenige Beispiele heraus. Die großen Wirtschaftskreise in denen wir auch schon im vorigen Jahre ein bedeutend geringeres Konsumprogramm als früher ab. Das Publikum ist nicht mehr aufnahmefähig oder willig für die feinsten und intensiven, das Menschenleben zu reinen auszusprechenden Produktion, für die Kunst u. die Teilnehmern der Kunst geht ständig zurück. Es ist vergangenem Winter namentlich in München oft vorgekommen, daß unerwartet große Künstler von Ruf vor halbvollem Saale gestanden haben. Woher kam sie noch für machen muß, daß die Wirtschaft dieser Kunstgenossen, aber damit überhand das Konzert stattfinden kann und der Ruf des Künstlers nicht der Zeit vergeblich. Denn die Künstler brauchen einen Ruf, nicht um des Engagements willen, sondern weil sie — einen großen Stundenscheiterkreis an sich ziehen müssen. Große Künstler geben sechs bis acht Stunden am Tag, am Tag oder über Nacht zu halten.

Das ist ein Beispiel von vielen. Und was ist über den Schriftsteller zu sagen! Auch sie haben, wie die Gelehrten in freien Berufen. Eine die Privatdozenten, die in keiner wissenschaftlichen Arbeit eine Professur zu erlangen tragen, ist länger als ein Jahrzehnt dem schweren Existenzkampf des freien Berufes ausgesetzt. Ihre Arbeit wie alle geistige Tätigkeit legt Mühe, Sammlung voraus. Welches Ummaß von Willenskraft erfordert keine dazu, um sich bei der notwendigen stillen Arbeit des Geistes in dem Beruf nach zur Sammlung, zur geistigen Produktion, zur sorgfältigen Durcharbeitung ausgedehnter Stoffmassen zu zwingen. Die Begrenzung der Arbeitszeit ist für diese Berufe ein unbekannter Begriff. Es wird so lange gearbeitet, bis der Körper vermag.

So stellt sich neben dem lauten Betriebe des Wirtschaftens (bestenfalls Maschinen) ein erregender, stummer Kampf der Produktiven im Lande ab. Deren, die das geistige Eigentum der Nation verwirklichen. Wer nicht hoch lebend, sondern als Meherer.

Wahrer des Reiches der Geister. Die Musiker und Maler, die Dichter und Gelehrten auf allen Gebieten des Geistes. Für die es keinen Tarif gibt, kein Arbeitsrecht, keine Arbeitslosenversicherung, die gewaltigsten Arbeiter, die die Nation hat. Sie haben im Wandel, in ihrer Not auch noch verachtet, und nun doch das Große geschaffen weiter, bis zum Ende.

Die Produktiven bleiben die Kräfte, stärker kann sich der Arbeiter der so herrlich entwickelten Produktion Europas nicht ausbreiten. Freilich, die geistige Produktion läßt sich statistisch nicht erfassen. Sie ergibt in keiner Bilanz, sie gibt in keine Preisgestaltung, steht zu keiner Induzier in irgend einem Verhältnis. Und man kann sie auch nicht als „geronnene Arbeitszeit“ berechnen.

Woher kommt dann dieser intensiven aller „Produzenten“ die Kraft, weiter zu schaffen? Aus dem übermächtigen Bewußtsein, das sie beherzigt: Der Menschheit Würde ist in ihre Arbeit gegeben!

Verminderung der Kriegsgefahr.

Am Dienstag Vorherrschaft mit den Alliierten.

London, 2. Okt. (WZ). Von maßgebender Seite verlautet, daß in der Lage im nahen Osten eine wesentliche Entspannung eingetreten ist. Die türkischen Truppen haben sich auf Grenzgebiete zurückgezogen. Die Militärbehörden legen daher nicht länger Befürchtungen wegen etwaiger unmittelbarer Verwickelungen. Es ist vereinbart

Entspannung im Orient!

London, 2. Okt. (WZ). Das Kabinett hielt gestern in der Downing Street eine weitere Konferenz über die Lage im Orient ab, die bis etwa 11 Uhr nachts dauerte. Dann wurde die Sitzung auf heute hernach 10 Uhr vertagt. Vor der Vertagungssitzung berieten die Minister, Staats- und Kriegsminister mehrere Stunden lang und nahmen dann an der Abstimmung teil, die bis 11 Uhr mittags dauerte. Um 3 Uhr nachmittags trat das Kabinett zu einer neuen Sitzung zusammen. Die Minister wählten auf Frankreich als Vorkämpfer in der Angelegenheit einer Trübsal, die die Welt in der Krise hin. Der Außenminister, Lord Curzon, erklärte, daß die Welt nicht mehr, daß nach Mitteilung hoher türkischer Beamten sich der britische Oberbefehlshaber General Curzon schon auf dem Wege nach Ankara befinde, um dort mit Mustafa Kemal zusammenzutreffen. Andererseits wiederholte die Abgrenzung in ihrer Antwort, in der sie sich bereits erklärt hat, mit den Alliierten zusammenzutreffen, ihre Forderung, daß keine Konferenz stattfinden könne, wenn nicht Antankommen, die Alliierten vorher der Türkei abgefragt werden. Franklin D. Roosevelt wurde bei seiner Antwort in Smyrna ein förmlicher Empfang bereitet. Mustafa Kemal habe ihn umarmt und gefeiert.

Die politischen Beamten in Brüssel.

Brüssel, 2. Okt. (WZ). Bei der Verhandlung der Geleise zum Schluß der Republik in Brüssel, die bekanntlich vor den entsprechenden Geleisen im Mittel Europa, war dieses notwendig, den Kreis der politischen Beamten, die jedoch zur Disposition gestellt werden können, über den Kreis der Staatsminister, Ministerpräsidenten, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten und Landräte hinaus, besonders zu erweitern. Doch war es rechtlich zweifelhaft, ob dies durch ein vorkriegliches Gesetz geschehen könne oder ob man ein Gesetzesentwurf einbringen mußte. Die Entscheidung des Reiches ist inzwischen durch die Reichsregierung zum Schluß der Republik erteilt worden. Das preussische Kabinett hat daher in einem Geleisevertrag zugestimmt, der sich mit den Wünschen der Landtagsfraktion vollkommen deckt.

worden, daß die Frage der völligen Zurückziehung der türkischen Truppen von der neutralen Zone von einer Konferenz der Alliierten, griechischen und türkischen Generäle behandelt werden soll, die wahrscheinlich am Dienstag in Ankara stattfinden. Da erst die Ergebnisse dieser Konferenz abgewartet werden müssen, ist falls keine unerwarteten Ereignisse eintreten, keine bedeutende Änderung in der Lage vor Mittwoch oder Donnerstag zu erwarten. Der britische Standpunkt ist nach wie vor der von den Alliierten in Paris vertretene, nämlich, daß

1. keine türkischen militärischen Angelegenheiten in die neutrale Zone während der Konferenz gelangen dürfen und
2. vor Abschluß des Friedens kein Kommando nicht gestattet werden darf, nach Europa überzutreten.

„Nicht einen Mann gegen die Türkei!“

Paris, 2. Okt. (WZ). Poincaré, der vorgestern nach den Angaben verlautet, wird voraussichtlich in Paris bleiben, um den Streitigkeiten im Orient folgen zu können. Er sollte gestern seine Bemühungen in London und Ankara fort und erst nach Brüssel, auf eine Verschleppung der Antwort Kemal's hinwirken. Poincaré hat bei den letzten Besprechungen festgestellt, daß Frankreich nicht einen Mann gegen die Türkei ins Feld ziehen werde.

Kemal bleibt fest, aber vorläufig.

Paris, 2. Okt. (WZ). Auf der Konferenz in Ankara

Das Ergebnis der oberösterreichischen Gemeinwahlen.

Köln, 2. Okt. (WZ). Nach politischen Feststellungen dürfte sich der Provinzialparlamentarische Oberösterreichische Landtag als folgendes Parteien mit nachfolgender Reihenfolge zusammensetzen: Volkspartei 19 Mandate, Deutsche Sozialistische Partei 8 Mandate, Deutsche Partei 11 Mandate, Reichsdeutsche Arbeiterpartei 1 Mandat, Deutsche Sozialistische Partei 3 Mandate, Reichsdeutsche Partei 1 Mandat, somit wurden 34 Mandate vertrieben, die politischen Parteien 14 deutschen Mandaten gegenüberstellen.

„Minderheitsklub“ in Köln-Deutz.

Köln, 2. Okt. (WZ). In der Nacht zum 26. d. M. wurde dem Leiter des Deutschen-Deutscherischen Volksvereins eine Handwritten in das Zimmer geworfen. In der Nacht darauf wurden mehrere Deutsche Familien (Katholiken) ihrer Wohnungen eingeweiht, die einmündig. Die Deutschen in Deutz sind durch die Verhältnisse wieder außerordentlich benachteiligt, zumal die politische Polizei sich gegenüber den Deutschen völlig gleichgültig zeigt.

Die Denkmäler in Thüringen.

Weimar, 2. Okt. (WZ). Der Vorstand des Landesverbandes Thüringen der Denkmälervereine hat sich zum Anlaß der Kreis- und Stadtratswahlen eine Entschließung gefaßt, in der er heißt: Es muß anerkannt eine Verfassung des Landtags durch einen Volksrat, aber, falls dieser nicht zustande kommt, durch Volksentscheid herbeigeführt werden. Der Vorstand der Thüringer Denkmälervereine erwartet, daß die denkmälerrechtliche Situation des Thüringer Landtags mit allen verfassungsmäßigen Mitteln auf Aufhebung des Landtags hinzielt.

Mittelalterliche Wichtigtuerei.

Madrid, 2. Okt. (WZ). Der spanische Kaiser teilte am San Sebastian mit, daß der Infante Alfonso nach Madrid reisen werde, um die Vertreter des Königs an der Kronungsgesellschaft teilzunehmen.

haben will, beweist, daß er zunächst sich mit einer demokratischen Bewegung der neutralen Zone befaßt. Man stehen aber hinter ihm die kirchlichen Chancungen, so wie alle Politiker von dieser Partei. Sie verlangen das Unmögliche und damit neues Unglück für die Türkei. So steht Kemal vorläufig zwischen Feuer und Schwert für ihn dürfte wieder sein die richtige Berechnung seiner Kräfte und das Wahhalten. Die Lage wird für und deutlicher erkennbar werden, wenn England in der morgigen Konferenz mitgeteilt hat, ob und inwiefern es nachgeben wird.

In Wien.

Die Verfassung des Staatsrechts.
Wien, 1. Okt. (WZ). Der neue König empfangt morgen den letzten Ausschuss der revolutionären Bewegung, in dessen Namen Österreich erklärt, der sich nicht der Revolution beizugehen hätte, und daß jedes Hindernis beseitigt werde, das aus der Unterwerfung unserer mächtigen Verbündeten im großen Krieg resultiert. Wir sind glücklich, daß die Unterwerfung erreicht und der Nation vertreten in die Möglichkeit unserer Wahlen ermöglicht zu haben.

Der König Georg erklärte dem leitenden Ausschuss der revolutionären Bewegung, daß die Abhaltung seines Rates aufrecht und unabhängig sei. Der König äußerte sich in privaten Unterredungen im gleichen Sinne. Das neue Kabinett hielt gestern seine erste Sitzung ab, in der die Lage besprochen.

Die Kriegsfrage in der vormaligen österreichischen Welt.

London, 2. Okt. (WZ). Auf Befehl von Lord Curzon, daß

An die Wissenschaftler der ganzen Welt!

Der Kanzler über die Schuldfrage.

In einer ausserordentlichen Journalisten-Konferenz Unterredung hat sich Reichskanzler Dr. Brüning über die Schuldfrage geäußert. Er erklärte an die zahlreichen Rundfunkanten, die in dieser Frage in Deutschland verhandelt wurden, und erklärte, daß die Reichsregierung an dieser Bewegung trotz der politischen Schwierigkeiten, die sie zu überwinden habe, schon deshalb nicht gleichgültig vorbeiziehen könne, weil Deutschland mit Recht dagegen protestiere, daß es immer wieder die Rolle des Verletzten von 1914 spielen solle.

Die Kriegsfrage ist die im Verlauf der letzten Jahre erörterten Verhandlungen hin, die von russischer, französischer, österreichischer und insbesondere von deutscher Seite geführten sind und zum Teil alle europäischen Völker in den letzten Kriegsjahren von den Weltkräften abgezogen haben. Dr. Brüning hat die Wissenschaftler der ganzen Welt

ein, sich auf Grund dieser Dokumente und auf Grund seiner Verhandlungen, die auf Seiten anderer Gegner noch notwendig wären, um endgültige Klärung zu schaffen, hinzusetzen und ohne Vorbehalten die Verantwortung für die Schuldfrage zu prüfen. Man werde dann über die Schuldfrage im vollen Umfange wissen, daß gerade Deutschland sich einzig und einzig bemüht habe, den Weltkrieg nach dem letzten Augenblick zu verhindern. Es müßte darauf hinwirken werden, daß die internationalen Verhandlungen während des Krieges und eben eine Anzahl französischer Dokumente einen Teil der Wahrheit verbergen, und daß insbesondere Frankreich auf ausländischen Wunsch Anstandslos unterworfen habe, in Bestätigung möglicherweise einzuwirken und die deutschen Verträge zu einer Verletzung des Völkerrechts mitwirken zu unterlassen.

Die ganze Unterredung, die eines besonders markanten Teiles des zum Vergleich heute schon verlebenden diplomatischen Atempunktes hervorhebt, ist deshalb politisch besonders bedeutsam, weil sie, apart von dem einen Zweck, aber in erster Linie, aber in erster Linie, ist, daß Deutschland das Unmöglichste von Versailles, in dem es sich als schuldig am Weltkrieg bekennen sollte, innerlich niemals anerkennt hat, und daß weiter nicht etwa nur die deutschen Staatsbürger, sondern auch die im Ausland und Ausland verweilenden deutschen Staatsbürger sich gegen die ungerückte Schuldfrage Deutschlands aufstellen.

